

REICHENBACHIA

Staatliches Museum für Tierkunde Dresden

Band 23

Ausgegeben: 15. Oktober 1985

Nr. 5

Neue Arten von Cerambyciden aus Kreta (Coleoptera)

Mit 3 Fotos und 8 Figuren

MILAN S L Á M A

Praha

Im folgenden Text führe ich an die Beschreibungen von zwei neuen Cerambycidenarten, gefunden in Kreta im Jahre 1984, und einer Art, gezüchtet aus Holz im Jahre 1982.

Für die leihweise Überlassung verschiedenen Vergleichsmaterials aus den Gattungen *Brachyleptura* und *Leipopus* möchte ich gleichzeitig herzlich danken Herrn Dr. J. JELÍNEK (National-Museum Praha) und Ing. J. LORENC (Chomutov).

Brachyleptura martini sp. n.

Kopfscheitel grob und dicht punktiert, Stirn weniger tief und dünner getupft, glänzender. Kopf mit länglicher, enger, glänzender Rille. Behaarung des Kopfes abstehend, am Scheitel kurz mit einzelnen langen Haaren. Stirn, Schläfen und Unterteil des Kopfes dünn und lang behaart.

Die Fühler des ♂ reichen bis zum Ende der Flügeldecken, das 1., 3., 4., 6. Glied etwa gleichlang, das 5. Glied um ein Fünftel länger. Das 11. Glied ist länger als das 1. und kürzer als das 5. Fühler ♀ reichen bis hinter die Flügeldeckenhälfte. Das 1. Glied ist fast so lang wie das 5., das 3. kürzer als das 1., jedoch länger als das 4., welches länger als das 11. Glied ist. 1.–5. Glied der Fühler dicht und kurz behaart, 6.–11. Glied sehr kurz behaart.

Halsschild länger als breit (♂ 1 : 1,21; ♀ 1 : 1,1–1,17), im mittleren Teil an Seiten mäßig abgerundet, zur Basis verengt und vor der Basis ausgezogen. Halsschild am Ort der Ausziehung breiter als in der Mitte. Punkte auf dem Halsschild tief und groß, an den Seiten dichter, gegenseitig sich berührend, in der Mitte spärlicher, aber die Zwischenräume zwischen den Punkten schmaler als die Punkte selbst. In der Basalhälfte des Halsschildes eine enge glatte Längsfläche. Halsschild auf der ganzen Fläche fein, lang, abstehend, hellgelb behaart.

Schildchen feiner punktiert und spärlich behaart.

Flügeldecken ♂ an der Außenseite nach hinten mäßig bogenartig verengt, bei den ♀♀ bis zur Hälfte fast parallel, zum Ende stark abgerundet. Die Spitzen sind mäßig schräg bogenartig abgeschnitten, die Winkel sind in Dorne ausgezogen. Flügeldecken seicht und spärlich getupft. Die Zwischenräume zwischen den Punkten sind so breit wie 1–2 Punkte zusammen. Punkte im letzten Drittel zu den Flügeldeckenspitzen stark vermindert. Flügeldeckenfarbe gelb, das letzte Fünftel bis Sechstel der Flügeldecken schwarz. Bei den ♀♀ ist außerdem noch in der Flügeldeckenmitte an der Außenseite ein runder schwarzer Fleck. Flügeldecken gelb behaart, an den Schultern und an der Basis lang und fast gerade, in Richtung zur Spitze allmählich kürzer und in mehr anliegender Richtung.

Vorderbrust mehr oder weniger schräg verrunzelt und fein punktiert. Mittelbrust grob und dicht punktiert. Hinterbrust in der Mitte fein, an den Seiten sehr dicht punktiert. Behaarung grau- bis gelbweiß, an den Seiten länger und dichter. Abdomen sehr fein und spärlich punktiert, an den Seiten dichter. 8. Sternit des ♂ am Ende prägnant flach mit bo-

genartigem schrägen Eindruck, Hinterrand fast gerade. Beim ♀ kommt dieser Eindruck nicht vor.

Körperlänge: ♂ 12 mm, ♀♀ 13–15 mm.

Holotypus: ♂, Voutas, 18. VI. 1984, P. BERGER lgt., coll. SLÁMA. — Allotypus: ♀, Perivolia, VI. 1984, J. u. M. SLÁMA lgt. et coll. — Paratypen: 3 ♀♀, Voutas, VI. 1984, P. BERGER (1 ♀), J. u. M. SLÁMA (2 ♀♀) lgt. et coll.

Differentialdiagnose: *Brachyleptura martini* sp. n. ist eine naheverwandte Art zu dem vorderasiatischen *Br. ustulata* (MÉNÉTRIÈS), von der sie sich durch viele Merkmale unterscheidet, z. B. durch die Form des Halsschildes, der schmaler ist und an den Seiten mäßig abgerundet. Bei *Br. ustulata* ist der Halsschild am breitesten an der Stelle der Seitenwölbung von der Schildmitte, bei *Br. martini* an der Stelle der Ausziehung direkt an der Basis. Weiter unterscheidet sie sich durch längere und hellgelbe Behaarung des Halsschildes, *Br. ustulata* hat braungelbe bis schwarze und kürzere Behaarung. Die Flügeldecken des ♂ von *Br. martini* sind an den Seiten schwacher abgerundet, bei den ♀♀ ist diese Ab rundung der Flügeldecken sehr sichtbar. Der schwarze Fleck auf den Flügeldecken der ♀♀ ist bei *Br. ustulata* ähnlich, aber er ist etwas weiter vom Flügeldeckenrand entfernt. Das ♂ von *Br. ustulata* hat den Eindruck auf dem 8. Sternit mehr länglich oder dieser ist nur angedeutet oder fehlt ganz. Das ♀ hat vor dem Sternitende eine mehr oder weniger sichtbare Längsvertiefung. Völlig unterschiedlich sind die Beine. Bei *Br. martini* sind bei ♂ und ♀♀ die Beine sichtlich schlanker, besonders alle Tarsen sind auffallend feiner und schlanker. So ist z. B. das Verhältnis Breite zu Länge der vorderen Tarsen von *Br. martini* (und *Br. ustulata*) beim 1. Glied des ♂ 1:2,2 (1:1,7), des ♀ 1:2,5 (1:2,0). [In der Gesamtsumme aller Glieder der vorderen Tarsen ist das Verhältnis beim ♂ 1:1,54 (1:1,38) und beim ♀ 1:1,75 (1:1,44).]

Diese Art benenne ich nach Martin VESELÝ (Praha).

Purpuricenus schurmanni sp. n.

Kopf zwischen den Fühlern stark vertieft in eine tiefe Zentralfurche, dicht, grob und runzelartig punktiert. Stirn im hinteren Teil an den Seiten weniger vertieft. Stirnfortsätze zwischen den Fühlern charakteristisch, ihre Spitzen mäßig zu den Fühlern hin nach außen geneigt. Wangen an der Innenseite länger als an der Außenseite, jedoch bei der Sicht von vorn parallel, aber sie verengen sich zur Innenseite. Kopf schwarz oder mit kleinerem rotbraunen Fleck an der Stirn. Scheitel und Stirn dünn abstehtend goldgelb behaart, Wangen stärker anliegend und dichter behaart.

Fühler beim ♂ schwach das Ende der Flügeldecken überragend, beim ♀ erreichen sie etwa $\frac{3}{4}$ bis $\frac{4}{5}$ der Flügeldeckenlänge. Länge der Fühlerglieder im Verhältnis zum 1. Glied: 3. Glied 1,14 (♂ (1,17 ♀)), 4. Glied 0,86 (0,89), 5. Glied 1,0 (0,9), 6. Glied 0,9 (0,82), 7. Glied 0,9 (0,84), 8. Glied 0,89 (0,84), 9. Glied 0,88 (0,92), 10. Glied 0,89 (0,70), 11. Glied 1,14 (0,87). Außendornen an den Fühlern sehr gut sichtbar. Das 1. Fühlerglied ist an der Außenseite (an der Stelle des Dornes der anderen Glieder) stumpf nach außen gewölbt und glänzend. 1. Fühlerglied schwarz, die anderen Glieder hell- oder dunkelbraun (bei 1 ♂ fast schwarz). Halsschild ist breiter als lang (Verhältnis der Länge zur Breite bei den ♂♂ 1 : 1,28–1,37, mit den Buckeln 1 : 1,36–1,50, ♀♀ 1 : 1,37–1,39, mit den Buckeln 1 : 1,48–1,50), stark gewölbt, vorn an den Seiten stark abgerundet, dicht hinter der Mitte mit nicht oder wenig hervorstehendem Dorn. Zwischen der Schildmitte und dem Seitenbuckel befindet sich mehr oder weniger sichtbare Vertiefung, zwischen dieser und der Schildbasis im Gegensatz dazu eine sichtbare Erhebung. Punktierung des Halsschildes dicht, grob, aber gut sichtbar un verrunzelt. Der Halsschild ist relativ lang und dünn abstehtend behaart, der Vorder- und Hinterrand ist an der Unterseite sehr dicht kurz und goldgelb behaart. Der Halsschild ist rot, sein Vorderrand ist sehr schmal, der Hinterrand schmal (ausnahmsweise breiter) schwarz besäumt. Von der basalen schwarzen Besäumung laufen schräg nach vorn in die

Sciten zu den Schilderhebungen schwarze Flecken. Schildchen dreieckig, am Ende nicht geschärft, schwarz oder an der Basis mehr oder weniger rötlich, kürzer anliegend, dünn und hell behaart.

Flügeldecken an den Schultern leicht verbreitert, in Richtung nach hinten fast parallel. Auf jeder Flügeldecke sind drei leichte Längslinien angedeutet, die fast bis zum Ende der Flügeldecken laufen, zwei diskale und eine humerale. Flügeldecken bei den ♂♂ 2,2x länger und bei den ♀♀ 2x länger als an der Basis breit, bei den ♂♂ gleich an der Basis so breit oder breiter (bis 1,05x) und bei den ♀♀ breiter (1,05–1,08x) als der Halsschild mit den Dornen. Flügeldecken am Ende schwach abgeschnitten, an beiden Seiten schwach in Zähnen ausgezogen. Flügeldecken rot mit relativ schmalem geschwärzten Fleck an der Naht, der etwa bis zu ⅓ der Flügeldeckenlänge reicht, oder mit mehr oder weniger kleinem Fleck an der Naht in der Flügeldeckenmitte oder ganz rot. Die Flügeldeckenpunktierung ist dicht, an der Basis sind die Punkte breit und tief, in der Richtung nach hinten kleiner werdend. Flügeldecken kürzer, schräg nach hinten hell und dünn behaart. Unterteil der Außenränder der Flügeldecken, besonders im Hinterteil, hell tomentiert.

Vorderbrust grob löchrig bis verrunzelt, aber größere Lochgruben gut sichtbar. Der Vorderteil der Vorderbrust ist fein verrunzelt und die Gruben sind unsichtbar. Vorderbrustfortsatz in der Richtung zur Basis schwach verbreitert, mäßig nach unten gebogen, im mittleren Teil schwach erhoben und auf der ganzen Fläche dicht löchrig. Mittelbrustfortsatz fast flach, im mittleren Teil mit den beiden Seitenteilen schwach erhoben, dicht löchrig, jedoch feiner als die Vorderbrust. Hinterbrust glänzend dünn und seicht löchrig, sehr fein schräg gerunzelt. Bauchglieder glänzend, dünn löchrig, Löcher mit Haaren untief, aber sehr erkennbar. Das 8. Bauchglied beim ♂ ist dicht, bei ♀ sehr dicht löchrig und behaart, Apikalrand stark nach innen gebeugt.

Unterseite des Körpers schwarz, nur Vorderbrust im mittleren Teil rot. Die Behaarung des Unterteils des Körpers ist insgesamt hell, im mittleren Teile dünner, an den Rändern dichter.

Beine hell behaart, Schenkel schwarz, Schienen und Tarsen größtenteils braun bis dunkelbraun (bei 1 ♂ schwarz). Das 1. Glied der hinteren Tarsen 1,1–1,2x länger als das 2. und 3. Glied zusammen.

Körperlänge: ♂♂ 13–15 mm, ♀♀ 15–16 mm.

Holotypus: ♂, Askýfou, VI, 1984, P. SCHURMANN lgt. et coll. Paratypen: 1 ♂, 3 ♀♀, Askýfou, 4 ♂♂, 3 ♀♀, Omalos, VI, 1984, P. SCHURMANN lgt. et coll. (2 Ex. coll. SLÁMA); 1 ♀, Omalos, VI, 1984, J. KRATOCHVÍL lgt. et coll.; 1 Ex., Chersonisos, 1983, J. ALTHOFF lgt. et coll.

Differentialdiagnose: Die neubeschriebene Art steht am nächsten den Arten *Purpuricenus globulicollis* MULSANT und *P. koehleri* (LINNÉ). Von den beiden Arten unterscheidet sie sich z. B. durch das Halsschild, das auffallend stark abgerundet ist, besonders an der Vorder- und Hinterseite, und fast so breit oder gleichbreit wie die Flügeldecken an der Basis ist. Wangen nach unten zusammenlaufend. Körper mehr zylinderförmig als *P. globulicollis*, aber die Flügeldecken kürzer. Im Verhältnis zum Körper sind die Schenkel und Schienen der Hinterbeine kürzer. Die Tarsen sind schlanker. Löcherung der Unterseite des Körpers feiner, nicht so gerunzelt, demgegenüber sind auf den Bauchgliedern die Gruben größer und tiefer. Fast die gesamten Fühler und teilweise die Beine sind nicht schwarz. Die gewöhnliche schwarze Färbung der Flügeldecken und des Halsschildes ist stark reduziert oder fehlt ganz. Die Behaarung des Körpers, der Beine und der Fühler ist hell (bis goldgelb).

Diese Art benenne ich nach Dr. Peter SCHURMANN (Klagenfurt).

Leiopus insulanus sp. n.

Kopf zwischen den Fühlern stark keilförmig vertieft, mit sehr deutlicher unbehaarter Furche. Kopf dicht und seicht punktiert, rau und matt. Wangen unter den Augen in die

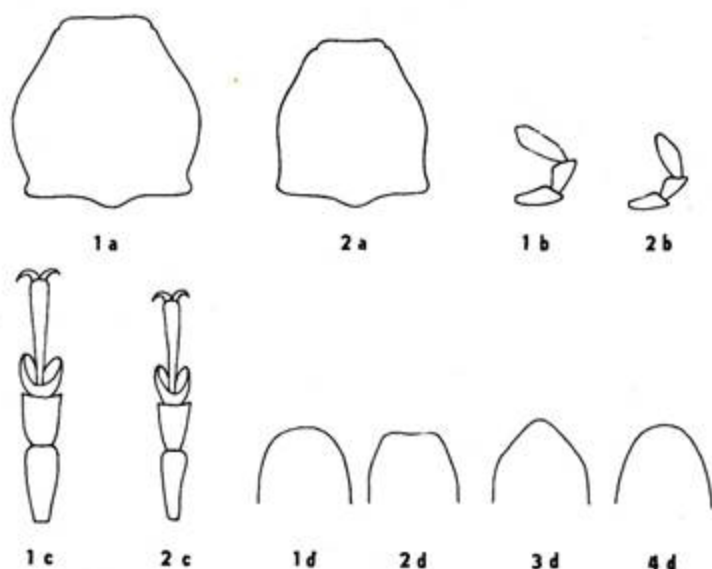


Fig. 1–8. 1: *Brachyleptura ustulata* (MÉNÉTRIÈS) – 2: *Br. martini* sp. n. – 3: *Leiopus nebulosus* (LINNÉ) – 4: *L. insulanus* sp. n. a: Halsschild – b: Palpen – c: Vordertarsen – d: 8. Sternit.
Fig.: Ing. J. Pazourek

Seiten übergend, wie gebrochen, in Richtung zu den Mandibeln gerade. Kopf kurz anliegend behaart.

Die Fühler erreichen am Ende des 6. Gliedes das Ende der Flügeldecken und überragen diese insgesamt nur etwa um ihre Länge. Im Verhältnis zur Länge des 1. Gliedes (gemessen ohne Artikulationsgelenke) betragen die Längen der anderen Glieder: 3. Glied 1,21, 4. Glied 1,05, 5. Glied 0,95, 6. Glied 0,79, 7. Glied 0,74, 8. Glied 0,79, 9. Glied 0,76, 10. Glied 0,71, 11. Glied 0,67. 1. Glied an der Basis braunrot, am Ende dunkelbraun wie das 2., 3.–6. Glied in der ersten Hälfte gelb bis gelbbraun, in der zweiten Hälfte schwarz, das 7.–11. Glied ist ähnlich, aber die gelbe Farbe erweitert sich auf 3–4 Fünftel der Glieder, die Behaarung ist gleichfalls gelb und schwarz.

Halsschild transversal, an der Basis schwach vorgezogen. Die Vertiefung davor mit unregelmäßiger Reihe von tiefen Punkten. Punktierung des Halsschildes relativ leicht, sehr spärlich und unregelmäßig. Die Oberfläche ist fein rau und matt. Im Mittelteil befindet sich eine glänzende, längliche, kahle Fläche, die etwa 2–4 Sechstel der Halsschildlänge einnimmt. Die Halsschildseiten sind regelmäßig in Seitenbuckel ausgezogen, welche mit relativ stumpfen Dornenenden, die mäßig nach den Seiten und nach hinten gerichtet sind. Die Behaarung ist anliegend und hell, auf der Mittelfläche spärlicher. Halsschilddimensionen im Verhältnis zur Länge: Vorderrand 1,18, Erweiterung hinter dem Vorderrand 1,28, in der Mitte 1,44, mit den Seitendornen 1,73, Basalrand 1,18. Saum des Vorderrandes des Halsschildes fast unerkennbar.

Flügeldecken von der Basis bis zur Mitte nur sehr schwach erweitert, von der Mitte nach hinten allmählich verengt, so daß sie noch vor dem Ende relativ breit sind. Am Ende sind sie nicht abgerundet, sondern schräg zur Naht abgeschnitten, die Schnittwinkel sind abgerundet. Die Punktierung ist spärlich und tief, die Lücken zwischen den Punkten sind so groß wie etwa 2–3 Punkte zusammen, am deutlichsten an der Basis in der Richtung nach hinten sind die Punkte feiner und dichter. Auf jeder Flügeldecke sind zwei besser und eine weniger sichtbare Diskal- und eine Humeralrippe angedeutet. In der Farbe der Flügeldecken dominiert die dunkle Färbung. Hinter der Mitte der Flügeldecken befindet sich eine an der Naht unterbrochene dunkle Binde. Die Binde im ersten Drittel der Flügel-

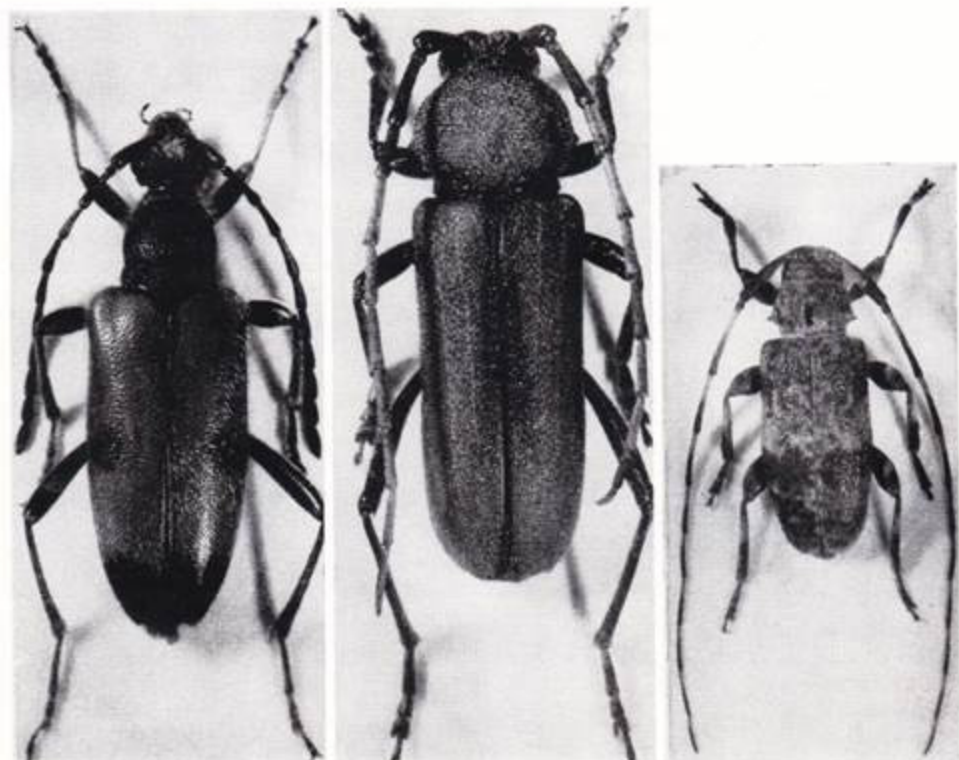


Abb. 1 (links). *Brachyleptura martini* sp. n. (Allotypus). — Abb. 2 (Mitte). *Purpuricenus schurmanni* sp. n. (Holotypus). — Abb. 3 (rechts). *Leiopus insulanus* sp. n. (Holotypus).

Fotos: Prof. R. Pucholt

decken ist unregelmäßig, mit kleinen hellen Flecken. Die helle Färbung der Flügeldeckenmitte ist erkennbar nur an den Rändern, im Mittelteil an der Naht wechseln sich unregelmäßige helle Flecken mit dunklen ab, ebenso wie im hinteren Drittel der Flügeldecken. Die dunklen Flecken sind mit schwarzen und die hellen mit hellen Haaren versehen.

Schenkel aller Beinpaare stark verdickt, hell anliegend behaart mit dunkel behaarten Stellen bei den Schienen, besonders an der unteren und vorderen Seite. Schenkel dunkel, an der Basis hell, Schienen gleichfalls dunkel und nur etwa zweites Drittel hell. Basale Hälfte bis zwei Drittel der tarsalen Glieder hell. Verhältnis der Länge des 1. Gliedes zur Summe der Längen des 2. und 3. Gliedes der Vordertarsen ist 1:0,88, der mittleren Tarsen 1:1,13 und der Hintertarsen 1:1,31.

Die Unterseite des Körpers ist relativ matt, fein punktiert bis fein schräg runzelig. Behaarung nicht zu dicht, hell graugelb. Ausläufer der Vorderbrust ein Sechstel der Vorderbrustlänge.

Körperlänge: 7 mm.

Holotypus: ♂, Omalos, VII. 1982 (aus Eiche gezüchtet), J. u. M. SLÁMA lgt. et coll.

Differentialdiagnose: Im Vergleich zu anderen westpalaearktischen Arten der Gattung *Leiopus* SERVILLE ist *L. insulanus* sp. n. am ähnlichsten zu *L. nebulosus* (LINNÉ) und unterscheidet sich von dieser besonders durch folgende Merkmale: Kopfvertiefungswinkel zwischen den Fühlern bei *L. nebulosus* stumpfer, Wangen regelmäßig bogenförmig, 3. Glied der Fühler beim ♂ winzig länger als 1. Glied oder gleichlang, 4. Glied schon kürzer

(0,93), 5. Glied 0,8. Durch das Verhältnis der Länge des 1. Fühlergliedes zu den anderen Gliedern ist *L. insulanus* ähnlich zu *L. femoratus* (3. Glied 1:1,31, 4. Glied 1:1,07, 5. Glied 1:0,94), aber die Fühler sind stärker, nicht so schlank sowie insgesamt viel kürzer und erreichen nicht einmal die doppelte Körperlänge. *L. insulanus* ist insgesamt matter und hat auf dem Halsschild eine glänzende Fläche. Die Länge des 1. Gliedes der vorderen Tarsen im Verhältnis zur Summe des 2. und 3. Gliedes ist größer als bei *L. nebulosus* (0,88 : 0,78), aber kleiner als bei *L. femoratus* FRM. (0,88 : 0,92), bei den mittleren Tarsen ist der Vergleich ähnlich (1,13 : 0,88–1,0 und 1,13 : 1,17). Bei den Hintertarsen sind die Dimensionen fast dieselben (1,31 : 1,29 : 1,33). Durch die Länge der Glieder nähert sich *L. insulanus* mehr *L. femoratus*. Die Tarsen sind auch schlanker als bei *L. nebulosus*, aber bei weitem nicht so wie bei *L. femoratus*.

Anschrift des Autors:

M. Sláma, CS – 257 42 Krhanice 175 (ČSSR)